

Vom Floh bis zum Bandwurm – Parasiten in und auf freilebenden Katzen

Barbara Hinney

Eine streunende Katze – so zeigen es mehrere Studien aus Europa - ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit mindestens einem Parasiten befallen.

Ziel des Parasiten ist es, sich im Endwirt (der Katze) zu ernähren, sich weiterzuentwickeln und zu vermehren. Der Parasit möchte seinen Wirt also nicht töten. Dennoch können Parasiten das Wohlbefinden der Katze erheblich beeinträchtigen; insbesondere wenn die Katze schon durch andere Krankheitserreger geschwächt ist.

Die Parasitenübertragung erfolgt durch die Aufnahme von Entwicklungsstadien aus der Umwelt (z.B. über Futter und Wasser), Kontakt zu anderen Tieren, oder im Falle von mehrwirtigen Parasiten durch das Fressen von z.B. Mäusen.

Ein besonders hohes Risiko für einen Parasitenbefall besteht bei jungen, geschwächten, selten antiparasitär behandelten und auf dichtem Raum lebenden Tieren sowie bei Freigängern (insbesondere jagenden Katzen).

Außenparasiten (z.B. Flöhe) belästigen die Katze u.a. durch das Verursachen von Juckreiz, zudem können sie Krankheitserreger übertragen.

Innenparasiten können u.a. zu Abmagern und Durchfall führen.

Wichtige Innenparasiten sind Einzeller (z.B. Giardien; *Toxoplasma gondii*; *Cystoisospora* spp. (Kokzidien)) sowie Rundwürmer (z.B. Spulwürmer, Hakenwürmer) und Plattwürmer (mehrere Bandwurmart).

Neben der Beeinflussung des Wohlbefindens der streunenden Katze stellen mit Parasiten befallene Streuner auch ein Ansteckungsrisiko für nicht-Streuerkatzen und im Falle von zoonotischen Parasiten für Menschen dar.

Wichtige Aspekte zu diesen Parasiten und zum Zoonosepotential werden vorgestellt.

Kontakt: Dr. Barbara Hinney

Institut für Parasitologie, Department für Pathobiologie, Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1; A-1210 Wien

E-Mail: barbara.hinney@vetmeduni.ac.at